

Die Wiege der Mark Brandenburg

Der Dom in Brandenburg an der Havel wird 850 Jahre alt

■ VON GUDRUN MALLWITZ

BRANDENBURG/HAVEL – Schon von Weitem sichtbar ragt er empor, der mächtige Dom von Brandenburg an der Havel. Trutzig steht er auf der kleinen Insel zwischen dem Beetzsee und der Havel, ganz so, als könne ihm die wechselvolle Zeit nichts anhaben. Tatsächlich aber drohte der beeindruckende Backsteinbau in den 850 Jahren seines Bestehens mehrmals, in die Schiefelage zu geraten oder gar einzustürzen. Denn er ist zum Teil auf sumpfigem Boden erbaut worden. Entstanden ist die bedeutendste märkische Kirche 1165 auf den Fundamenten der Burg Brandenburg. Nach ihr sind die Stadt und das heutige Land benannt. Wohl deshalb sagt Brandenburgs früherer Ministerpräsident Manfred Stolpe (SPD): „Dieser Dom ist meine Lieblingskirche.“

Dass die Kathedrale gerettet worden ist, verdankt sie einer bundesweiten Initiative. Für die Rettung der „Wiege der Mark“ haben sich nach dem Fall der Mauer auch andere Prominente eingesetzt, wie Altbundespräsident Richard von Weizsäcker und der gebürtige Brandenburger Lorient alias Vicco von Bülow. Sie halfen, 50 Millionen Euro an Spenden und öffentlichen Fördergeldern für die Sanierung zu sammeln.

An diesem Sonntag beginnen die großen Feierlichkeiten anlässlich des 850-jährigen Bestehens – mit einem Festgottesdienst, bei dem Altbischof Wolfgang Huber die Predigt hält. „Wir sind stolz darauf, dass es uns nach der politischen



Sponsoren Der Dom in Brandenburg konnte durch private Spenden gerettet werden

Wende und der Wiedervereinigung mithilfe prominenter Fürsprecher und zahlreicher Spenden gelungen ist, den einsturzgefährdeten Dom zu retten“, freut sich Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann (CDU). Ab Mitte 1997 musste das Bauwerk sogar für etwa ein Jahr für die Öffentlichkeit gesperrt werden. In Beton gegossene Pfeiler stützen den Dom inzwischen. Die Innensanierung wurde im August vorigen Jahres abgeschlossen. Im Kircheninnern beeindruckt vor allem der fast 500 Jahre alte Lehnener Altar und die Barockorgel des bedeutendsten märkischen Orgelbauers des 18. Jahrhunderts, Joachim Wagner.

„Von hier ging die Christianisierung der ganzen Region aus“, hebt der Kurator die Bedeutung dieser Kirche hervor. „Wie an keinem anderen Gebäude Brandenburgs lässt sich am Dom die Geschichte unseres Landes zeigen“, sagt Cord-Georg Hasselmann. Dem Zusammenhang von Bau- und Landesgeschichte sei die große Jubiläumsausstellung gewidmet.

Etwa 200 Veranstaltungen stehen auf dem Jubiläumsprogramm. Festgottesdienste, hochkarätig besetzte Autorenlesungen, Vorträge und Konzerte. Am 21. Juni wird bei dem Jubiläumsgottesdienst auch Bundespräsident Joachim Gauck sprechen.

Mehr Aufklärung über „Würgespiele“ an Schulen

Fünftklässler in Potsdam verletzt. Kinder unterschätzen tödliche Gefahr

POTS DAM – Nach sogenannten Würgespelen an einer Potsdamer Schule mit einem verletzten Fünftklässler will die rot-rote Landesregierung die Aufklärung verbessern. „Kindern und Jugendlichen sind die tödlichen Gefahren von Würgespelen oftmals nicht bekannt oder bewusst“, sagte Bildungsminister Günter Baaske (SPD) in seiner Antwort auf eine parlamentarische Anfrage. Die Regierung habe den jüngsten Fall zum Anlass

genommen, die Lehrer im Land ausführlich über mögliche Gefahren zu informieren. In Brandenburg ist 2009 sogar ein Schüler bei einem Würgespil gestorben.

Über die Luftnot wollen die Betroffenen einen rauschähnlichen Zustand erreichen. Durch das Würigen oder Zusammenrücken des Brustkastens werde die Blutzufuhr zum Gehirn unterbrochen. Das führe zu einer Art Rauschzustand und zur Ohnmacht, heißt es beim Bildungsserver Berlin-Brandenburg. Immer wieder sterben dabei Jugendliche. Die „Märkische Allgemeine Zeitung“ hatte im März berichtet, dass in einer Pause auf dem Hof der Potsdamer Goethe-Grundschule ein Würgespil aus dem Ruder lief und ein Junge verletzt wurde. Er hatte sich von einem anderen Jungen so schwer würgen lassen, dass er

ins Krankenhaus musste. Er trug laut Zeitung keine bleibenden Schäden davon, im Krankenhaus wurde allerdings festgestellt, dass der Jugendliche dabei ausgesprochenes Glück hatte.

Gymnasiast starb 2009

Bekannt ist der Landesregierung den Angaben Baaskes zufolge darüber hinaus ein Fall, bei dem im Schuljahr 2013/14 in einer Grundschule in Schwarze Pumpe (Spree-Neiße) ein Schüler erhebliche Verletzungen davontrug, die ärztlich behandelt werden mussten.

Im Jahr 2009 starb ein 14 Jahre alter Gymnasiast aus dem Havelland: Er hatte sich mit einem Strick selbst stranguliert und dabei das Bewusstsein verloren. Der Todesfall war bereits für den damaligen Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) Anlass, die Aufklärung zu verbes-

Auf den Spuren einer Berliner Dynastie

Rund 250 Jahre nach der Gründung der Familie Moses Mendelssohn entsteht in Mitte ein Denkmal



Moses Mendelssohn Das Gemälde aus dem 18. Jahrhundert zeigt den Philosophen, der als Vordenker der Berliner Aufklärung gilt. Ein neues Denkmal in Mitte soll an ihn erinnern

■ VON ANNETTE KUHN

BERLIN – Die Spandauer Straße in Mitte ist nicht gerade ein beschaulicher Ort. Seit Jahren wird hier an der Erweiterung der U-Bahn gebaut. Fast unmerklich hat sich vor der Marienkirche seit einigen Tagen eine neue Baustelle hinzugesellt. An der Ecke Spandauer Straße/Karl-Liebknecht-Straße wird ein Bodendenkmal gebaut, das an das erste Wohnhaus der Familie Mendelssohn erinnert, das einst hier stand.

Der jüdische Philosoph Moses Mendelssohn gilt als Vordenker der Berliner Aufklärung. Sein geistiges Erbe ist fest verankert, doch sichtbare Spuren seines Lebens gibt es kaum in der Stadt. Das soll sich nun mit dem Denkmal ändern. Der Plan des israelischen Bildhauers Micha Ullman, der auch das Mahnmahl zur Erinnerung an die Bücherverbrennung auf dem Bebelplatz gestaltet hat, sieht vor, die Fassade des ersten Wohnhauses der Familie Mendelssohn gleichsam umgeklappt eins zu eins auf das Pflaster zu übertragen. 237.400 Euro soll die Gestaltung des Denkmals „Haus der Hoffnung“ kosten, die Finanzierung wird vom Programm zur Umgestaltung von Stadtplätzen getragen. Voraussichtlich im Juni wird das Denkmal enthüllt.

Moses Mendelssohn und seine Nachkommen haben Berlin stark geprägt, sie waren Banker, Philosophen, Künstler, Komponisten. Und noch heute ist die inzwischen in alle Welt verstreute Familie in den verschiedensten Bereichen aktiv. Einen Überblick über das Wirken dieser großen Familie gibt dazu auch ein gerade erschienener Bildband „Die Familie Mendelssohn und ihre Gräber vor dem Halleschen Tor“ (Nicolai-Verlag, 29,90 Euro). Er verweist auch auf die Orte, die noch heute an die Familie Mendelssohn erinnern. Die Berliner Morgenpost begab sich auf Spurensuche einer Dynastie.

Spandauer Straße 68 Das Haus, das nun als Bodendenkmal wiederauflebt, steht längst nicht mehr. Hier gründete Moses Mendelssohn seine Familie. Zehn Kinder hatte er, sechs davon überlebten. 1762, nach der Hochzeit mit der Hamburger Kaufmannstochter Fromet Gugenheim, zog er in das dreigeschossige Haus an der Spandauer Straße 68.

Er selbst lebte schon seit 1743 in Berlin, wo er an der neu gegründeten Talmudschule studierte. Der Wegzug aus seiner Heimatstadt Dessau war für den 14-Jährigen zunächst nicht einfach, schließlich kam er aus ärmlichen Verhältnissen, und Hungerleider waren bei den jüdischen Gemeindevertretern in Berlin nicht gerade willkommen. Oberrabbiner David Fränkel brachte ihn bei einem Juden in der Probstgasse unter, dort lebte er in einer kleinen Dachkammer. 1750 bekam Moses Mendelssohn dann eine Stelle als Hauslehrer für die Kinder des Textilfabrikanten Isaak Bernhard und landete schon bald als Buchhalter in dessen Seidenfabrik. Wenig später wurde er dort Geschäftsführer und – nach dem Tod von Isaak Bernhard – Betriebsleiter und Teilhaber.

Das Geschäftsleben diente ihm vor allem dazu, seinen Lebensunterhalt zu sichern. Denn sein eigentliches Interesse galt der Philosophie. Er lernte 1754 den Dichter Gotthold Ephraim Lessing und den Verleger Friedrich Nicolai kennen. Die drei Männer avancierten zum „Dreigestirn der Berliner Aufklärung“. 1767 erschien Mendelssohns Buch „Phädon. Über die Unsterblichkeit der Seele“, ein Bestseller. Nach seinem Tod 1786 wurde das Haus im Jahr 1800 verkauft. 1886 musste es einem Hotelkomplex weichen. Und das Hotel wiederum – oder was von ihm übrig geblieben war – wurde nach dem Zweiten Weltkrieg



Familiengrab Auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof I liegt das Grab der Mendelssohns

abgerissen. Als einziges Erinnerungsstück an Moses Mendelssohn blieb eine zwei Meter breite Marmortafel, die 1829 zu seinem 100. Geburtstag über der Eingangstür angebracht wurde. Heute ist die Tafel als Dauerleihgabe in der Mendelssohn-Ausstellung auf dem Dreifaltigkeitskirchhof I in Kreuzberg zu sehen. Als weitere Erinnerung an das Haus wird es nun bald das Bodendenkmal geben. Ein Fenster soll sich dabei farblich abheben, es markiert das Arbeitszimmer von Moses Mendelssohn, in dem immer bis spät in die Nacht Licht brannte, weil der Philosoph gerne lange am Schreibtisch saß.

Jägerstraße 51 Heute hat hier die Mendelssohn-Gesellschaft ihren Sitz und bietet Einblick in die Geschichte der Familie in Berlin. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Bankiers, schließlich stand an der Jägerstraße das Stammhaus der Mendelssohn-Bank, früher einmal die größte Privatbank Berlins. 1795 wurde das Bankhaus Mendelssohn & Co. von Joseph Mendelssohn gegründet, 1815 zog es an die Jägerstraße. Inzwischen war auch der Bruder Abraham Mendelssohn ins Geschäft eingestiegen. Das Geldinstitut expandierte schnell, bald besaß die Familie an der Jägerstraße sechs Häuser. Darüber hinaus gründeten die Brüder Stiftungen, förderten Wissenschaft und Kultur. Ein jähes Ende erlebte die Bank Ende 1938, als sie durch die Nationalsozialisten liquidiert wurde und das Gebäude dem Reichsfinanzministerium zufiel. Den Geschäftsverkehr von Mendelssohn & Co. übernahm die Deutsche Bank. Die Ausstellung „Die Mendelssohns in der Jägerstraße“ ist täglich von 12 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

Leipziger Straße 3 Das heutige Bundesratsgebäude in Mitte, früher das Reck'sche Palais, bewohnte Abraham Mendelssohn mit seiner Familie. Er war inzwischen zum Christentum konvertiert und hatte dabei den Beinamen Bartholdy angenommen. Der Gartensaal des Palais' diente Abrahams Tochter Fanny Mendelssohn Bartholdy, später Hensel, als Ort für ihre „Sonntagsmusiken“. Diese Konzerte, bei denen auch Werke der jungen Komponistin und ihres ebenfalls komponierenden Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy aufge-

führt wurden, entwickelten sich zu einer wichtigen kulturellen Institution in der Stadt.

Villa Oppenheim An der Schloßstraße 55 in Charlottenburg befindet sich heute das Museum Villa Oppenheim. Ursprünglich stand hier die „Villa Sorgenfrei“, die Alexander Mendelssohn, ein Enkel von Moses Mendelssohn und Teilhaber des Bankhauses, 1844 als Sommersitz für seine Familie erworben hatte. Später ließ Alexanders Tochter Margarete hier die Villa Oppenheim bauen, sie heiratete den Industriellen Franz Oppenheim, daher der Name des Hauses. Die Ausstellung „Sorgenfrei“ gibt Auskunft über die Baugeschichte des Hauses und über ihre Bewohner, die Mendelssohns und die Oppenheims. Geöffnet hat sie dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Große Hamburger Straße Vier Kinder von Moses Mendelssohn konvertierten zum katholischen oder evangelischen Glauben, deshalb liegen die Nachkommen auf verschiedenen Friedhöfen. Moses Mendelssohn wurde 1786 auf dem alten jüdischen Friedhof an der Großen Hamburger Straße in Mitte beigesetzt. 1943 verwüsteten SS-Leute den Friedhof und zertrümmerten Grabsteine, auch den von Mendelssohn. Nach Kriegsende diente der Platz als Massengrab für gefallene Soldaten und Zivilisten. In den 70er-Jahren wurden die letzten verbliebenen Grabsteine entfernt. Als symbolisches Grabmal wurde einzig das von Moses Mendelssohn wiederhergestellt.

Dreifaltigkeitsfriedhof I Auf dem Friedhof in Kreuzberg ruhen neben anderen Familienmitgliedern der Bankier Abraham Mendelssohn Bartholdy mit seiner Frau Lea sowie seinen Kindern Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy. In der ehemaligen Friedhofskapelle wird seit 2013 eine Dauerausstellung zur Familie Mendelssohn gezeigt. Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Zu ihr gelangt man über den Friedhof Jerusalem an der Zossener Straße, an dessen Ende sich links ein Durchgang zum Friedhof Dreifaltigkeit I befindet.

Nachrichten

RAUSCH

Baumblütenfest: Rund 40 Menschen festgenommen

WERDER – Die Polizei hat auf dem Baumblütenfest in Werder (Landkreis Potsdam-Mittelmark) knapp 40 Menschen vorübergehend festgenommen. Rund ein Dutzend der am Donnerstag und Freitag kontrollierten Besucher sei mit Drogen erwischt worden, teilte die Polizei in Potsdam mit. Zudem erpapt die Wasserschutzpolizei vier Männer beim Diebstahl eines Ruderboot. Die Betrunkenen schipperten in der Nacht zu Freitag mit dem gestohlenen Kahn über die Havel. Sie wurden unter anderem wegen Trunkenheit im Verkehr angezeigt. Das Obstweinfest dauert bis Sonntag an.

TARIFKONFLIKT

Buga-Busse bei Aktion gegen „Streikbrecher“ blockiert

POTS DAM/WERDER – Erneut haben Bus- und Straßenbahnfahrer in vielen Teilen Brandenburgs ihre Arbeit niedergelegt. Am Sonnabend folgten nach Verdi-Angaben rund 700 Mitarbeiter dem Streikaufruf. Damit zieht sich der Ausstand schon fast eine ganze Woche hin. Der Ausstand wirkte sich den Angaben zufolge auch auf die Bundesgartenschau (Buga) aus. Mehr als 40 Menschen bildeten demnach in Werder (Potsdam-Mittelmark) eine Menschenkette, um „Streikbrecher“ daran zu hindern, mit Buga-Bussen zu fahren. Dadurch sei es zu Verspätungen gekommen.

LANDTAG

CDU-Fraktionsvize Heinrich kämpft nicht gegen Abwahl

POTS DAM – Die stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion im Landtag, Anja Heinrich, will nicht gegen ihre drohende Abwahl durch Fraktionskollegen kämpfen. „Ich hänge niemals an Ämtern.“ Ein Rücktritt komme für sie aber zunächst nicht infrage, sagte die 43-Jährige am Sonnabend. Davor war bekannt geworden, dass 17 der 21 Abgeordneten sich bei einer Unterschriftensammlung für eine Abwahl von Heinrich aussprachen. Sie hatte vor Monaten unter anderem der CDU-Spitze mangelndes Profil vorgeworfen.

ABERKENNUNG

Entscheidung über Status als Heilbad noch unklar

BAD FREIENWALDE – Ob Bad Freienwalde (Märkisch-Oderland) ein Kurort mit Heilbad-Status bleibt, ist noch unklar. Am Donnerstag tagte zwar der Landesfachbeirat für Kur- und Erholungsorte. Der Tenor der Entscheidung werde aber zunächst dem Gesundheitsministerium und dann der Stadtverwaltung übermittelt, sagte die Sprecherin des Ministeriums, Marina Ringel. Die schriftliche Begründung gebe es erst danach. Dies könne einige Wochen dauern. Der Landesfachbeirat ist für das Ministerium beratendes Gremium bei der staatlichen Anerkennung von Kurorten.

UNTERSTÜTZUNG

Mehr als drei Milliarden Euro für Städtebauförderung

POTS DAM – Brandenburgs Kommunen haben seit 1991 mehr als drei Milliarden Euro an Bundes- und Landesmitteln aus der nationalen Städtebauförderung erhalten. Diese Zahl nannte das Potsdamer Bauministerium am Sonnabend. Das Geld ist sowohl in aufwendige Altbauausstattungen, als auch in den Abriss, vornehmlich von Plattenbaudisungen, geflossen, wie eine Umfrage ergab. Während in Potsdam künftig mehr Wohnraum entstehen soll, verwendeten Städte wie Wittenberge oder Beeskow die Mittel eher für den Rückbau der „Platte“.

Berliner Verkehrsmelder

EIN SERVICE DER BERLINER MORGENPOST IN ZUSAMMENARBEIT MIT 104,6 RTL

Bus und Bahn

U-Bahn U1: Verkehrt nur zwischen Uhlandstraße und Wittenbergplatz. Linie U12 verkehrt in dieser Zeit zwischen Gleisdreieck und Ruhleben. **U2:** Verkehrt nur zwischen Pankow und Gleisdreieck, Weiterfahrt mit U12. **U6:** Zwischen Kochstraße und Platz der Luftbrücke sonntags bis donnerstags ab 22 Uhr bis Betriebsschluss Busersatzverkehr zwischen Stadtmitte und Platz der Luftbrücke. **U12:** Zwischen Olympiastadion und Ruhleben Bus-Linie 131 nutzen.

S-Bahn S1, S2, S25: Busersatzverkehr zwischen Gesundbrunnen –

Friedrichstraße – Potsdamer Platz – Yorckstraße.

Staustellen

Veranstaltung Neukölln: Sperrung zwischen Neuköllner Straße und Fritz-Erler-Allee ab 7 Uhr. **Veranstaltung Charlottenburg:** Ab 15:30 Uhr erhöhtes Verkehrsaufkommen im Bereich Heerstraße. **Veranstaltung Friedrichshain:** Ab 15:30 Uhr erhöhtes Verkehrsaufkommen Mühlenstr., Warschauer Str., Stralauer Allee.

Schicken Sie eine SMS mit „berlin stau“ an die 32020 (max. 7 SMS/Woche, 0,29 Euro/SMS).



Der beste Verkehrs- und Blitzerreporter der Stadt, täglich ab 5 Uhr auf 104,6 RTL Berlins Hit-Radio. Mit Berlins einzigem Verkehrsflietger und Navi Plus – dem interaktiven Stauwarn-System direkt auf Ihr Handy. Mehr Infos unter www.104.6rtl.com

dpa